

Entwicklungspolitik Kompakt



Nr. 23, 27. August 2014

Wieviel ODA erhalten fragile Staaten?

Autor: Dr. Stefan Lindemann

Redaktion: Annemie Denzer

Fragile Staaten hinken im Hinblick auf die Erreichung der Millenniumsentwicklungsziele (MDGs) deutlich hinterher. Dies gilt insbesondere für die Armutsbekämpfung. So werden voraussichtlich nur 31 % der 51 fragilen Staaten (nach OECD-Definition) das Ziel erreichen, ihre Armutsquote bis 2015 zu halbieren (nicht-fragile Staaten: 67 %). Damit konzentriert sich die extreme Armut immer mehr in fragilen Staaten: Heute leben weltweit bereits 37 % der extrem Armen in fragilen Staaten, bis 2030 könnte dieser Prozentsatz auf 75 % ansteigen.

Vor diesem Hintergrund stehen fragile Staaten zunehmend im Fokus der Entwicklungszusammenarbeit. Aber schlägt sich die verstärkte Aufmerksamkeit für fragile Staaten auch in einem Anstieg der Öffentlichen Entwicklungszusammenarbeit (ODA) nieder?

ODA für fragile Staaten ist seit 2003 deutlich gestiegen, war zuletzt aber rückläufig

Die ODA für fragile Staaten ist im Zeitraum von 2003 bis 2012 von USD 37,5 Mrd. auf USD 53,3 Mrd. gestiegen (s. Abbildung), was einem Wachstum von 42 % entspricht. Im selben Zeitraum erhöhte sich die ODA für nicht-fragile Staaten von USD 60,5 Mrd. auf USD 83,1 Mrd. (Wachstum von 37 %).

Seit dem Höchststand im Jahr 2005 (USD 67,4 Mrd.) sind die Mittel für fragile Staaten allerdings tendenziell rückläufig. Der Anteil der fragilen Staaten an der Gesamt-ODA für alle Entwicklungsländer erhöhte sich zunächst von 38,2 % im Jahr 2003 auf 51,1 % im Jahr 2005, fiel dann bis 2012 aber wieder auf 39,1% zurück.

DAC Geber stellen die Mehrheit der Mittel

Die im OECD-Entwicklungsausschuss (DAC) versammelten Geberländer stellen weiterhin den Großteil der ODA für fragile Staaten (2012: 55 %), auch wenn ihr Anteil zurückgegangen ist. Der wichtigste DAC Geber im Jahr

2012 waren die USA (USD 10,9 Mrd.), gefolgt von Großbritannien (USD 3,7 Mrd.), Japan (USD 3,4 Mrd.), Deutschland (USD 3,1 Mrd.) und Frankreich (USD 2,7 Mrd.). Der Beitrag der Nicht-DAC Geber bleibt gering (USD 2,7 Mrd.) – allerdings sind hier die „neuen“ Geber, die nicht an den DAC berichten, noch nicht berücksichtigt (z.B. China).

Multilaterale Geber haben für fragile Staaten im Zeitverlauf an Bedeutung gewonnen. Die mit Abstand wichtigsten Geber 2012 waren dabei die EU Institutionen (USD 6,1 Mrd.) und die Weltbank (IDA) (USD 4,6 Mrd.).

ODA an fragile Staaten ist ungleich verteilt

Im Jahr 2012 gingen USD 28,6 Mrd. (also mehr als 50 % der Gesamt-ODA für fragile Staaten) an nur zehn Empfängerländer. Der größte Empfänger war Afghanistan mit USD 6,8 Mrd., gefolgt von Äthiopien (USD 3,3 Mrd.), der Demokratischen Republik Kongo (USD 3,0 Mrd.) und der Côte d'Ivoire (USD 2,8 Mrd.). Die übrigen fragilen Staaten erhielten dagegen zusammen nur USD 24,7 Mrd. Zu den kleinsten Empfängern zählten Inselstaaten wie Tuvalu (USD 24 Mio.), aber auch

Länder wie Libyen (USD 89 Mio.) oder Nordkorea (USD 99 Mio.).

Auch relativ gesehen ist die ODA an fragile Staaten ungleich verteilt. Durchschnittlich erhielten fragile Staaten 2012 eine Pro-Kopf ODA von USD 190. Vergleichsweise hoch war die Pro-Kopf Unterstützung in den Palästinensischen Gebieten (USD 495), im Kosovo (USD 314) und in Afghanistan (USD 225). Besonders wenig Unterstützung bekamen dagegen u.a. Myanmar (USD 10), Pakistan (USD 11) und Bangladesch (USD 14).

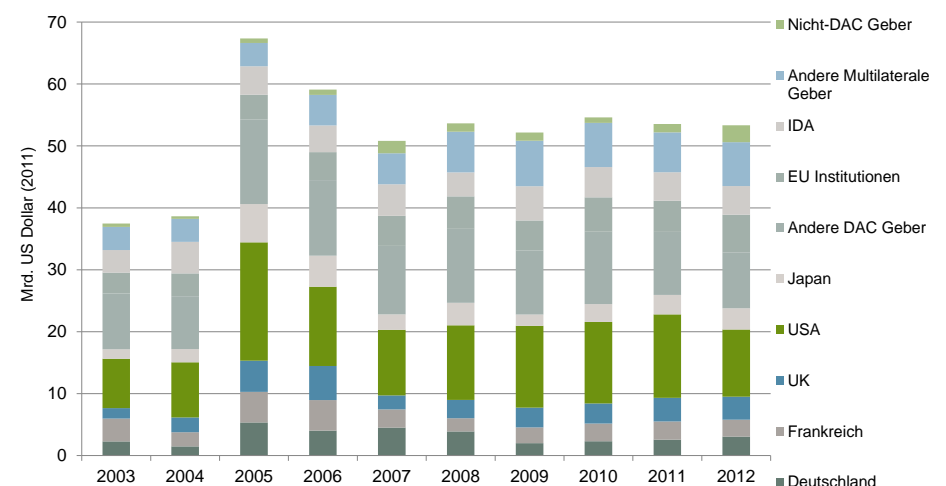
Fragile Staaten bleiben ODA-abhängig

Zudem bleibt die große Mehrheit der fragilen Staaten sehr abhängig von Entwicklungshilfe: Im Jahr 2012 hatte ODA im Durchschnitt einen Anteil von 11,4 % am Bruttonationaleinkommen der fragilen Staaten (nicht-fragile Staaten: 3,5 %). In Liberia (35,4 %), Malawi (28,4 %) und Burundi (21,3 %) war die ODA-Abhängigkeit besonders stark ausgeprägt, in rohstoffreichen Ländern wie Angola (0,2 %) und Irak (0,6 %) war das Gegenteil der Fall.

Fazit

Die EZ hat die besondere entwicklungspolitische Bedeutung von fragilen Staaten erkannt. Dennoch war die Unterstützung für diese Staaten zuletzt eher rückläufig und bleibt ungleich verteilt. Um die extreme Armut bis 2030 zu beseitigen, ist eine noch stärkere Fokussierung der Mittel auf fragile Staaten erforderlich. ■

Abbildung: Öffentliche Entwicklungszusammenarbeit (ODA) mit fragilen Staaten, 2003-2012



Datenquelle: OECD